

Die Europäisierung der Welt in der frühen Neuzeit

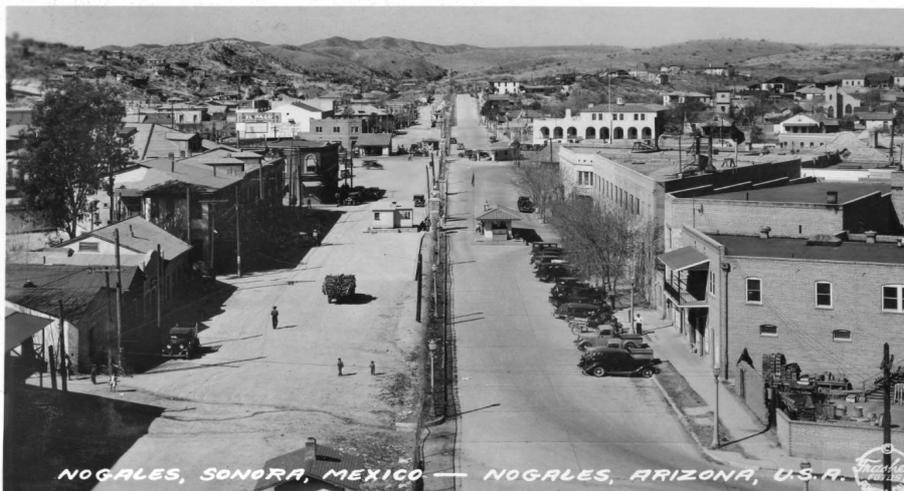
1. Die Nachrichten-Schlagzeile vom 28.11.2014

„Drogenkartelle terrorisieren Mexiko, Politik und Polizei sind korrupt. Jetzt will der umstrittene Präsident Peña Nieto das Steuer herumreißen. Doch Kritiker lassen kein gutes Haar an seinen angekündigten Reformen.

Mit Pathos und live in allen Wohnstuben des Landes kündigte Peña Nieto zwei Monate nach dem Massaker an 43 Studenten in Iguala im Südwesten des Landes zehn Maßnahmen an, mit denen er den Justiz- und Polizeiapparat umbauen will. 'Mexiko kann nicht so weitermachen. Nach Iguala muss sich Mexiko verändern', forderte der Präsident. Zentraler Punkt seiner Vorschläge ist die Abschaffung der als weitgehend korrupt geltenden lokalen Polizeieinheiten in den rund 2000 mexikanischen Gemeinden.

Doch der Rundumschlag wirkte angesichts der massiven Kritik, der sich das Staatsoberhaupt seit Wochen ausgesetzt sieht, nur wie Aktionismus. Denn die Vorschläge, die nun in die parlamentarischen Beratungen müssen, seien zwar nötig, lösten aber die Probleme nicht, meinen Experten. 'Es ist viel wichtiger, was der Präsident alles nicht gesagt hat, als das, was er gesagt hat', kritisiert zum Beispiel Kriminalitätsfachmann Edgardo Buscaglia. Peña Nieto bestellte zum Beispiel keinen Sonderstaatsanwalt für den Fall der 43 vermissten Studenten, von denen nach zwei Monaten noch immer jede gesicherte Spur fehlt. Der Präsident baute auch sein Kabinett nicht um. Und er nahm mit keinem Wort Stellung zu den 26.000 Vermissten, die vermutlich in Massengräbern in ganz Mexiko verscharrt liegen. 'Die Regierung macht nach wie vor keinerlei Anstalten, die Fälle aufzuklären', kritisiert die Politologin Denise Dresser.“¹

2. Das Problem: Nogales/ Arizona und Nogales/ Mexiko im 21. Jahrhundert



**Nogales/ Sonora
Nogales/ Arizona**

<http://imgzoom.cdlib.org/Fullscreen.ics?ark=ark:/13030/kt9z09q5wt/z1&&brand=calispher>



<http://www.bloominthedesert.com/2012/03/i-love-this-picture-because-it-so.html>

1 <http://www.spiegel.de/politik/ausland/mexiko-praesident-pena-nieto-unter-druck-a-1005474.html> (aufgerufen am 28.11.2014)

„Die Stadt Nogales wird in der Mitte durch einen Zaun getrennt. Wenn man davorsteht und nach Norden blickt, sieht man Nogales, Arizona, im Santa Cruz County. Das Durchschnittseinkommen der dortigen Haushalte beträgt ungefähr 30 000 Dollar im Jahr. Die meisten Teenager besuchen die Schule, die Mehrheit der Erwachsenen hat die Highschool absolviert. (...) Viele der Einwohner sind über fünfundsechzig Jahre alt und haben Zugang zu der bundesstaatlichen Krankenversicherung Medicare. Dies ist nur eine der zahlreichen von der Regierung bereitgestellten Dienstleistungen, welche die meisten der dortigen Bürger für selbstverständlich halten, wie etwa Elektrizität, Telefon, Kanalisation, Gesundheitsbehörden, ein Straßennetz, das die Menschen mit anderen Städten in der Gegend und mit dem Rest der Vereinigten Staaten verbindet, und – nicht zuletzt – die Wahrung von Recht und Ordnung. Die Bürger von Nogales, Arizona, können ihrem Tagwerk nachgehen, ohne um ihr Leben fürchten und ohne ständig Angst vor Diebstahl, Enteignung oder anderen Dingen haben zu müssen, die ihre Investitionen in ihre Unternehmen und Häuser gefährden. Was genauso wichtig ist: Die dortigen Bewohner halten es für selbstverständlich, dass die Regierung trotz aller Ineffizienz und gelegentlicher Korruption ihre Interessen vertritt. Sie können ihre Bürgermeister, Kongressabgeordneten und Senatoren abwählen; sie nehmen an den Präsidentschaftswahlen teil, durch die bestimmt wird, wer ihr Land regiert. Die Demokratie ist ihnen in Fleisch und Blut übergegangen.

Das Leben südlich des Zaunes, nur ein paar Meter entfernt, ist ganz anders. Zwar leben die Ortsansässigen von Nogales, Sonora, in einem relativ wohlhabenden Teil Mexikos, doch ihr durchschnittliches Haushaltseinkommen macht nur ungefähr ein Drittel dessen aus, was den Bewohnern von Nogales, Arizona, zur Verfügung steht. Die meisten Erwachsenen in Nogales, Sonora, besitzen keinen Highschool-Abschluss, und viele Teenager gehen überhaupt nicht in die Schule. Mütter müssen sich Sorgen um die hohe Kindersterblichkeit machen, und das dürftige Gesundheitswesen lässt es wenig erstaunlich machen, dass die Bewohner von Nogales, Sonora, nicht so lange leben wie ihre nördlichen Nachbarn. Außerdem ist ihnen der Zugang zu vielen öffentlichen Einrichtungen verwehrt, und die Straßen südlich des Zaunes befinden sich in einem kläglichen Zustand. Recht und Ordnung lassen ebenfalls zu wünschen übrig. Die Kriminalität ist hoch, und die Eröffnung eines Geschäftes riskant. Man muss nicht nur mit Überfällen rechnen, sondern es ist auch schwierig, sich sämtliche Genehmigungen zu besorgen und all die beteiligten Amtsinhaber zu schmieren. Die Bewohner von Nogales, Sonora, erleben täglich die Bestechlichkeit und Untauglichkeit ihrer Politiker. Anders als bei ihren nördlichen Nachbarn ist Demokratie für sie eine noch junge Erfahrung. Bis zu den politischen Reformen des Jahres 2000 befand sich Nogales, Sonora – genau wie das übrige Mexiko -, unter dem Daumen der korrupten Revolutionspartei (Partido Revolucionario Institucional, PRI).“

(aus: Daron Acemoglu/ James A. Robinson, Warum Nationen scheitern. Die Ursprünge von Macht, Wohlstand und Armut, Frankfurt 2013, S. 27f.)

3. Das historische Erbe: Mexiko nach Ankunft der Spanier zu Beginn des 16. Jahrhunderts

Der Dominikanermönch und Bischof von Chiapa (Mexiko) Bartolomé de las Casas (1474-1566) schreibt in seiner „Historia de las Indias“:

„Was die erste und wichtigste Sache betrifft, die die Königin sich zum Ziel gesetzt hatte und zu setzen verpflichtet war, nämlich die Erziehung, Belehrung und Bekehrung der Indianer, so habe ich schon oben gesagt (...), dass der Missionierung und Bekehrung dieser Menschen nicht mehr Aufmerksamkeit und Mühe zugewendet, nicht mehr Nachdenken und Sorgfalt gewidmet wurde, als wenn die Indianer Klötze oder Steine, Katzen oder Hunde gewesen wären.(...)“

Die zweite Vorschrift, dass jeder Kazike (Häuptling) eine bestimmte Anzahl von Leuten zu stellen habe, führte der Gouverneur so aus, dass er die zahlreiche Bevölkerung dieser Insel vernichtete; er übergab nämlich jedem Spanier, der den Wunsch dazu äußerte, dem einen 50, dem anderen 100 Indianer, (...) darunter Kinder und Greise, schwangere Frauen und Wöchnerinnen, Hohe und Niedere, ja selbst die Herren und angestammten Könige dieser Völker und dieses Landes. Diese Art der Verteilung nannte er und nannte man allgemein Repartimiento. Auch dem König gab er an jedem Ort sein Repartimiento wie einem Einheimischen, der seine Landgüter und Besitzungen bewirtschaftete, auch ließ er für den König Gold graben. (...)

Viertens sollten die Indianer nur auf einige Zeit und nicht für die Dauer verdingt werden und mit Milde und Güte behandelt werden. Der Gouverneur aber überlieferte sie (den Spaniern) zur ständigen Arbeitsleistung, ohne ihnen eine Ruhepause zu gewähren, wie sich aus der Repartimiento-Bescheinigung ergibt. (...)

Ferner ließ er über die unerträgliche Arbeitsbelastung hinaus noch zu, dass man spanische Aufseher über sie setzte, die sich durch Grausamkeit hervortaten; bei den Minenarbeitern waren es die sogenannten Mineros, und bei denen, die auf den Farmen und Landgütern arbeiteten, die Estancieros. Die behandelten sie mit solcher Strenge und Härte und derart unmenschlich, dass man sie nur für Teufelsknechte halten konnte, und ließen ihnen Tag und Nacht nicht einen Augenblick Ruhe. Sie gaben ihnen Stock- und Rutenhiebe, Ohrfeigen, Peitschenschläge, Fußtritte und nannten sie nie anders als Hunde.“

(aus: Hans-Georg Hofacker, Europa und die Welt um 1500. Vorgeschichte oder Beginn der Moderne? Berlin (Cornelsen) 2001, S. 134f.)

3. Einige Daten zur Kolonialisierung und Entkolonialisierung Lateinamerikas

1492: Der Genueser **Christoph Kolumbus (1451-1506)** erreicht bei dem Versuch, eine westliche Handelsroute nach Indien zu finden, **Amerika**. Durch die Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen 1453 ist für die Europäer der Handelsweg über das östliche Mittelmeer nach Südostasien stark eingeschränkt; daher die Suche nach einer neuen europäischen Westroute nach Indien.

1494: Das durch die Königin *Isabella von Kastilien* und König *Ferdinand II. von Aragonien* 1469 teilweise geeinte Spanien sowie Portugal teilen im **Vertrag von Tordesillas** die außereuropäische Welt unter sich auf (Spanien erhält Amerika mit Ausnahme Brasiliens, Portugal erhält Brasilien, Afrika und Asien mit Ausnahme der Philippinen). Die Begründung dafür liefert ein juristisches Gutachten, das sogenannte **Requerimiento**, demzufolge Gott durch den Papst als seinen Stellvertreter den spanischen Königen die neu entdeckten Länder mit dem Ziel der Bekehrung der einheimischen Bevölkerung zum Christentum geschenkt habe.

1519-1521: Der Spanier **Hernán Cortes (1485-1547)** unterwirft das Reich der Azteken. Die Kolonialherrschaft beruht hier wie auch später in Südamerika auf dem System von **Repartimiento (Zuteilung von Indios zur Zwangsarbeit)** bzw. **Encomienda** („Schutzauftrag“ der Kolonialherren gegenüber den indigenen Bevölkerung).

1519- 1521: *Fernando de Magellan (ca. 1480-1521)* und *Sebastián del Cano* gelingt die **erste Erdumsegelung**.

1533: **Francisco Pizarro** erobert mit **Cusco** die Hauptstadt des Inkareichs in Peru (Südwestamerika).

1534: Eine Siedlergruppe unter *Pedro de Mendoza* gründet **Buenos Aires**.

1542: **Santiago de Chile** wird gegründet.

1560er Jahre: *Francisco de Toledo* führt ein System der Zwangsarbeit, genannt **mita**, in Peru ein, das bereits die Inka selber schon vor Ankunft der Spanier praktizierten, um ihre aristokratische Elite durch die einheimische Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen. Die sogenannte **Potosí-mita**, also die Zwangsarbeit eines Teils der einheimischen Bevölkerung in den Bergwerken von Potosí wird erst 1825 abgeschafft. Dieses Zwangsarbeiter-System erstreckt sich auf einen Kernbereich des damaligen Inkareichs im heutigen Peru und Bolivien.

Encomienda, mita, repartimiento und trajín (Lastentransport durch Einheimische anstelle von Packtieren) drücken den Lebensstandard der indigenen Bevölkerung auf ein Minimalniveau.

ab 1800: Der spanische Staat, der sich als Kolonialreich schon seit dem 17. Jahrhundert im Niedergang befindet und von den neuen Kolonialmächten Niederlande, England und Frankreich abgelöst wird, bricht in Folge der Invasion Napoleons in Spanien zusammen. Dieser Zusammenbruch löst in Lateinamerika zahlreiche Verfassungskrisen aus. In der Folgezeit kommt es zu **Erhebungen der lokalen Machttäger gegen Spanien mit dem Ziel der Erlangung der nationalen Unabhängigkeit**.

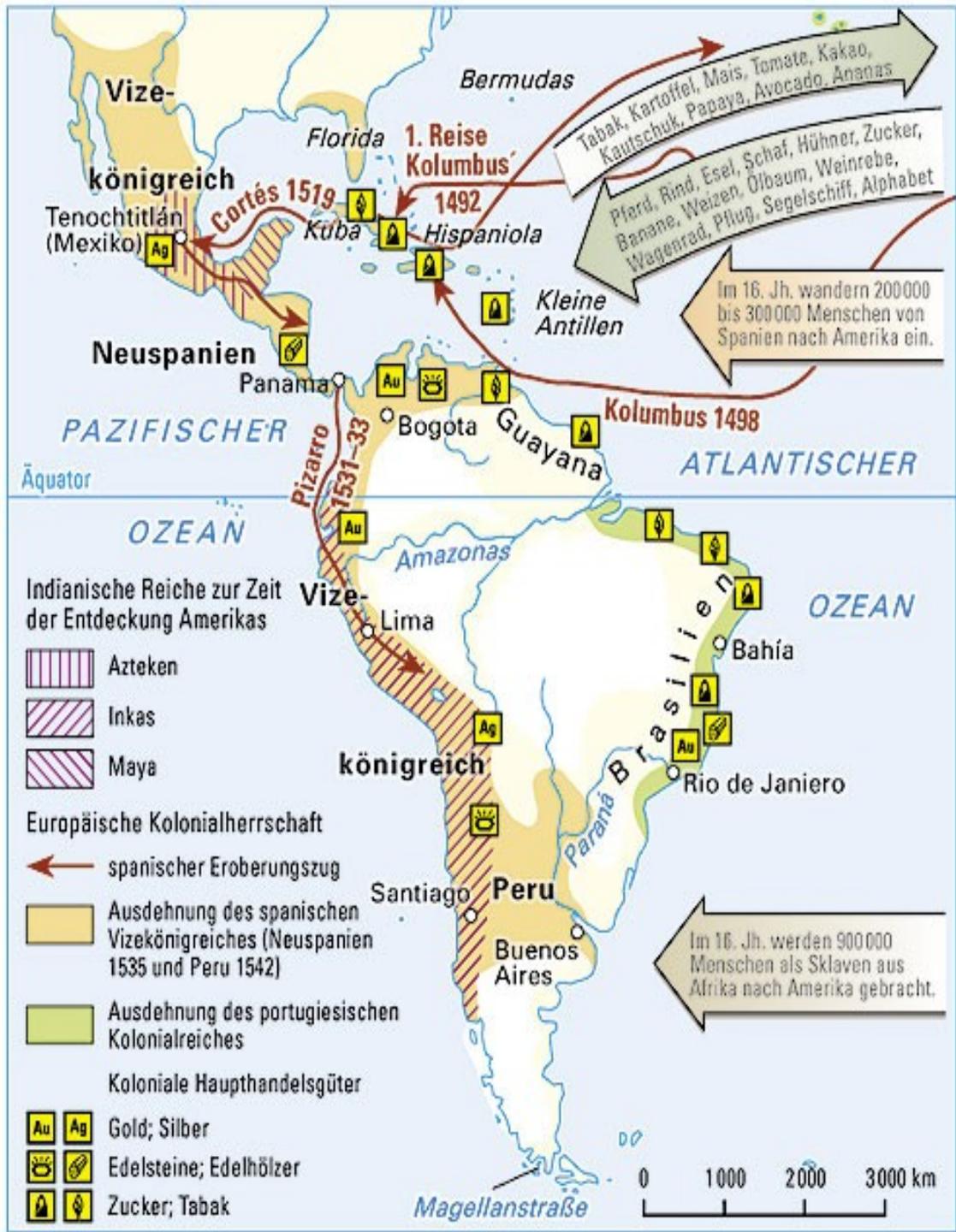
1820er Jahre: *Augustin de Iturbide* setzt sich an die Spitze der mexikanischen Unabhängigkeitsbewegung. **Mexiko wird unabhängig von Spanien**. In der Folgezeit zwischen 1824 und 1867 wechselt das Amt des mexikanischen Präsidenten zweiundfünfzig Mal (!). Die **politische Instabilität**, verstärkt durch den Verlust von Texas an die USA, befördert die unsicheren Eigentumsverhältnisse des Landes und das Misstrauen der Bevölkerung in den Staat, zumal die **mexikanische Unabhängigkeitserklärung die in der Kolonialzeit entwickelten und die indigene Bevölkerung massiv unterdrückenden Wirtschaftsinstitutionen bewahren möchte**. Mexiko wird zunehmend ärmer.

2. Hälfte des 19. und 1. Hälfte des 20. Jahrhundert: Die politischen Eliten der mexikanischen Gesellschaft verschaffen sich zunehmend Einfluss in den Grenzgebieten des Landes. Zwar wächst der Reichtum in Mexiko auch durch den Abbau internationaler Handelshemmnisse aus der Kolonialzeit, doch **profitieren davon nur die Mächtigen, die ihre Vermögen vermehren**. Noch zwischen 1900 und 1910 werden nach Schätzungen ca. 30 000 Angehörige des Yaqui-Volkes von Sonora deportiert und zur Arbeit auf den Agaveplantagen von Yucatán eingesetzt.

20. Jahrhundert: In Lateinamerika kommt es zu **Revolutionen** (Mexiko 1910, Bolivien 1952, Kuba 1959, Nicaragua 1979) mit zum Teil kommunistischen Zielsetzungen, **Bürgerkriegen** wie in Kolumbien, El Salvador, Guatemala und Peru. Die **Enteignungen setzen sich fort. Militärregierungen und Diktatoren** wie *Pinochet* in Chile oder in Argentinien Jahren **setzen sich seit den 1970er Jahren an die Spitze der**

Staaten, verhaften und ermorden tausende Oppositioneller. Erst in den 1990er Jahren werden die meisten lateinamerikanischen Länder zu (zaghaften) Demokratien.
 (siehe: Hofacker, a.a.O., S. 121ff., Anette Völker-Rasor (Hrsg.), Frühe Neuzeit, München 2000, S. 69 und vor allem Acemoglu/Robinson, a.a.O., S. 30 und S. 52ff.)

Spanisches Kolonialreich im 16. und 17. Jahrhundert



Bildquelle: http://www2.klett.de/sixcms/list.php?page=infothek_artikel&extra=Haack%20Weltatlas-Online&artikel_id=104355&inhalt=klett71prod_1.c.139753.de

4. Fazit: Warum Nationen scheitern

„Sichere Eigentumsrechte, Gesetze, öffentliche Dienstleistungen und die Freiheit, Verträge abzuschließen und Waren auszutauschen, hängen alle vom Staat ab – der Institution mit der Amtsgewalt, für Ordnung zu sorgen, Diebstahl und Betrug zu verhindern und zu ahnden und Verträgen zwischen Privatpersonen Geltung zu verschaffen. Um gut zu funktionieren, benötigt die Gesellschaft noch andere öffentliche Dienstleistungen: Straßen und ein Verkehrssystem zur Beförderung von Gütern; eine öffentliche Infrastruktur, damit die Wirtschaftstätigkeit gedeihen kann; und Grundverordnungen zur Verhinderung von Betrug und anderen Vergehen. Viele dieser öffentlichen Dienste können von der Wirtschaft und von Privatbürgern geleistet werden, doch die in großem Maßstab erforderliche Koordination ist oft nur einer Zentralbehörde möglich. Der Staat ist also unauflöslich mit den Wirtschaftsinstitutionen verknüpft, denn er sorgt für die Wahrung von Recht und Ordnung, sichert Privateigentum und Verträge und ist oft ein bedeutender Dienstleister. Inklusive² Wirtschaftsinstitutionen benötigen und nutzen den Staat.

Den Wirtschaftsinstitutionen (...) des kolonialen Lateinamerika – *mita*, *encomienda* und *repartimiento* – fehlen solche Eigenschaften. (...) Im kolonialen Lateinamerika verfügten zwar die Spanier über Privateigentum, doch das der einheimischen Völker war äußerst unsicher. (...) Die große Bevölkerungsmehrheit (war) nicht in der Lage, die von ihr gewünschten wirtschaftlichen Entscheidungen zu treffen, denn sie war Massenzwangsmaßnahmen unterworfen, um für die Förderung des allgemeinen Wohlstands wichtige öffentliche Dienstleistungen bereitzustellen. (...) Im kolonialen Lateinamerika konzentrierte sich der Staat auf die gewaltsame Unterwerfung der indigenen Völker. (...) (Es gab) weder Wettbewerbsgerechtigkeit noch ein neutrales Rechtssystem (...) und in Lateinamerika war (die Justiz) ein Werkzeug zur Diskriminierung der Volksmassen. Institutionen, deren Eigenschaften im Gegensatz zu denen inklusiver Einrichtungen stehen, bezeichnen wir als *extraktive Wirtschaftsinstitutionen* – *extraktiv* deshalb, weil sie dem Zweck dienen, einem Teil der Gesellschaft Einkommen und Wohlstand zugunsten einer anderen zu entziehen.“³

Arbeitsaufträge:

1. Erläutern Sie die Gründe für das Scheitern einiger lateinamerikanischer Staaten im 21. Jahrhundert vor dem Hintergrund ihrer kolonialen Vergangenheit. Denken Sie an das Beispiel Mexiko.
2. Interpretieren Sie das Freskogemälde von Diego Rivera. Zur Erinnerung: 1. Schritt: persönlicher Bildeindruck; 2. Schritt: Bildbeschreibung; 3. Schritt: Bildanalyse; 4. Schritt: Bildaussage (anhand historischer Hintergrundinformationen)

2 *Inklusive Wirtschaftsinstitutionen* sind nach Acemoglu und Robinson diejenigen wirtschaftlichen Organisationsformen, die den einzelnen Bürgerinnen und Bürgern die Teilhabe an der Wirtschaftsleistung eines Landes und damit auch persönlichen Wohlstand ermöglichen. Dies gelingt am besten in demokratischen Staatsformen. Ihr Gegenteil sind *extraktive Wirtschaftsinstitutionen*, in denen der natürliche Reichtum eines Landes aus dem diesem abgeschöpft wird, um Wohlstand und Reichtum einiger weniger Personen zu mehren, während die Bürgerinnen und Bürger in Armut verbleiben, Dies ist in der Regel der Fall in oligarchisch-geprägten sowie autoritären Staatsformen.

3 Acemoglu/ Robinson, a.a.O., S. 107f.



Diego Rivera (1886-1957) - Ankunft der Spanier unter Cortes in Veracruz 1519 (Freskogemälde – fertig gestellt 1951)

Quellennachweis: <http://www.bluffton.edu/~sullivanm/mexico/mexicocity/rivera/4870.jpg>